

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerscheit: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 26 241.  
Kurs für Nachzahlungs: 20011.

Wegens der Nähe der Druckerei in Dresden und wegen der postmässigen Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) sowie bei einseitiger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgeld) 2,00 M., monatlich 1,20 M. Einzelhefte 10 Pf. Die einseitige Zelle (etwa 4 Seiten) 25 Pf. Bergungsgebühr u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00 M., 1,20 M., 1,50 M., 2,00 M., 2,50 M., 3,00 M., 3,50 M., 4,00 M., 4,50 M., 5,00 M., 5,50 M., 6,00 M., 6,50 M., 7,00 M., 7,50 M., 8,00 M., 8,50 M., 9,00 M., 9,50 M., 10,00 M., 10,50 M., 11,00 M., 11,50 M., 12,00 M., 12,50 M., 13,00 M., 13,50 M., 14,00 M., 14,50 M., 15,00 M., 15,50 M., 16,00 M., 16,50 M., 17,00 M., 17,50 M., 18,00 M., 18,50 M., 19,00 M., 19,50 M., 20,00 M., 20,50 M., 21,00 M., 21,50 M., 22,00 M., 22,50 M., 23,00 M., 23,50 M., 24,00 M., 24,50 M., 25,00 M., 25,50 M., 26,00 M., 26,50 M., 27,00 M., 27,50 M., 28,00 M., 28,50 M., 29,00 M., 29,50 M., 30,00 M., 30,50 M., 31,00 M., 31,50 M., 32,00 M., 32,50 M., 33,00 M., 33,50 M., 34,00 M., 34,50 M., 35,00 M., 35,50 M., 36,00 M., 36,50 M., 37,00 M., 37,50 M., 38,00 M., 38,50 M., 39,00 M., 39,50 M., 40,00 M., 40,50 M., 41,00 M., 41,50 M., 42,00 M., 42,50 M., 43,00 M., 43,50 M., 44,00 M., 44,50 M., 45,00 M., 45,50 M., 46,00 M., 46,50 M., 47,00 M., 47,50 M., 48,00 M., 48,50 M., 49,00 M., 49,50 M., 50,00 M., 50,50 M., 51,00 M., 51,50 M., 52,00 M., 52,50 M., 53,00 M., 53,50 M., 54,00 M., 54,50 M., 55,00 M., 55,50 M., 56,00 M., 56,50 M., 57,00 M., 57,50 M., 58,00 M., 58,50 M., 59,00 M., 59,50 M., 60,00 M., 60,50 M., 61,00 M., 61,50 M., 62,00 M., 62,50 M., 63,00 M., 63,50 M., 64,00 M., 64,50 M., 65,00 M., 65,50 M., 66,00 M., 66,50 M., 67,00 M., 67,50 M., 68,00 M., 68,50 M., 69,00 M., 69,50 M., 70,00 M., 70,50 M., 71,00 M., 71,50 M., 72,00 M., 72,50 M., 73,00 M., 73,50 M., 74,00 M., 74,50 M., 75,00 M., 75,50 M., 76,00 M., 76,50 M., 77,00 M., 77,50 M., 78,00 M., 78,50 M., 79,00 M., 79,50 M., 80,00 M., 80,50 M., 81,00 M., 81,50 M., 82,00 M., 82,50 M., 83,00 M., 83,50 M., 84,00 M., 84,50 M., 85,00 M., 85,50 M., 86,00 M., 86,50 M., 87,00 M., 87,50 M., 88,00 M., 88,50 M., 89,00 M., 89,50 M., 90,00 M., 90,50 M., 91,00 M., 91,50 M., 92,00 M., 92,50 M., 93,00 M., 93,50 M., 94,00 M., 94,50 M., 95,00 M., 95,50 M., 96,00 M., 96,50 M., 97,00 M., 97,50 M., 98,00 M., 98,50 M., 99,00 M., 99,50 M., 100,00 M.

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Siegfried & Weichardt in Dresden.

Dr. med. Ziegler's Magentropfen \* Chinawein mit und ohne Eisen **Königl. Hofapotheke**  
Versand nach auswärts. Dresden, Georgentor.

## Erfolgreiche Abwehrkämpfe und Erfundungsvorstöße.

Reiche Beute an Kriegsmaterial in Jakobstadt. — Die Düna von Eichenhof bis Stodmannshof erreicht. — 14 Flugzeuge und ein Zettelballon abgeschossen. — Das Echo der Antwortnote der Mittelmächte. — Die ungelärrte innere Lage Rußlands.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Sept. 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Ein englischer Monitor beschloß mit Hilfeerbeobachtung gestern morgen Dänke. Einige Granaten trafen die Raibredale, in der Frühmorgens gehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

Au der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselläufig. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nördlich von Heru zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südlich von St. Julien; der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterieaktivität.

Eine bei Mouchy, südlich von Arras, nach heftigem Feuerstich in unsere Gräben dringende englische Kompanie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorseldesfeld südlich der Straße Cambrai-Bapaume, sowie an der Somme und Oise blieben Gefangene in unserer Hand.

##### Seeresgruppe deutscher Kronprinz

Längs der Küste, am Brimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhaften Kampfhandlungen der Artillerie.

Bei zahlreichen Erfundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der feindlichen Kampfstellungen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Anflieger ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer an größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und einen Zettelballon. Oberleutnant Berthold erlangte den 23. Luftkrieger, Bietschmehl Thom schied wiederum zwei feindliche Flieger im Luftkampf ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den letzten verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsmaterial vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Eichenhof bis Stodmannshof überall erreicht.

In Pinst entstanden durch russische Beschichtung Brände.

##### Magedonische Front

Bei großer Hitze — in der Sonne bis 65 Grad — fanden Gefechtskämpfe nur westlich des Dribas See statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Arcosa durch deutsche und österreichische Truppen im Sturm entzogen.

##### Der Erste Generalquartiermeister: Generalquartier.

Stodmannshof liegt etwa 100 Kilometer südlich von Mga, etwa 15 Kilometer nördlich von Jakobstadt und 50 Kilometer nördlich von Eichenhof an der Düna.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Sept., abends. (Amtlich. W. T. B.)

Nunher lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts Besonderes von den Fronten gemeldet.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verkündet den 23. Sept. 1917:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wurden feindliche Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Sonst nur geringe Kampfaktivität.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südtel der Hochfläche von Vainizza und der Monte San Gabriele fanden unter lebhaftem Artilleriefeuer.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Klumbi-Gebiet haben wir die Franzosen von einer Höhe verdrängt.

Einer schnellig geführten österreichisch-ungarischen Abteilung gelang es, hinter die feindlichen Linien voranzudringen und dort härtere Reserven zu zerlegen.

(W. T. B.) Der Chef des Generalstabes.

### Das Echo der Antwortnoten.

Soweit sich nach den bisher vorliegenden Äußerungen der feindlichen Presse die Wirkung der Antwortnoten der Mittelmächte erkennen läßt, ist eine allgemeine Ablehnung festzustellen. „Daily Chronicle“ ist bisher das einzige englische Blatt, das nicht gerade heraus erklärt, die Antwortnote sei unannehmbar. Wenn nun auch noch einige freundschaftlichere englische Stimmen laut werden sollten — vom „Manchester Guardian“ beispielsweise —, so ändert das doch nichts an der Tatsache, daß die Engländer von dem „neuen Geiste“, der von der Papstnote ausgeht, keinen Hauch verspürt haben. Sie lehnen es ab, sich auf die Grundlage zu stellen, die in den Noten der Mittelmächte vorgeschlagen wird, und betonen nach wie vor ihre Eroberungsziele. Das ist keineswegs verwunderlich. Man erinnere sich der verschiedenen direkten und indirekten Versicherungen an Belgien, die in der letzten Zeit durch die deutsche Presse gegangen sind, erinnere sich daran, daß ein englisches Blatt diese Meldungen als die besten bezeichnete, die seit Monaten eingelaufen seien, erinnere sich endlich daran, daß der deutsche Verzicht von der englischen Presse ausnahmslos als Zeichen ermattenden Widerstandes aufgefaßt wurde, dann wird man über das Echo, das uns jetzt aus dem britischen Blätterwald entgegenhallt, nicht erstaunt sein. Seitdem der 19. Juli den Engländern den Beweis erbracht hat, daß es in Deutschland Leute gibt, die gegenüber einer Papier-Offenstunde nicht flüchten sind, wurden in der Presse — und nicht nur da — alle Register gezogen. Die deutschen Versicherungen werden selbstverständlich als Folge dieser Bemühungen angesehen und ebenso selbstverständlich wird jetzt, wo man eins erreicht zu haben glaubt, sofort mehr verlangt. Es ist ja gelegentlich auch schon ausgesprochen worden: Deutschland müsse seinen guten Willen und seine ernsten Absichten dadurch beweisen, daß es Belgien sofort und bedingungslos räume. Ueber das weitere, als da sind „Schadenersatz“ und „Desannexion Eliaß-Vothringens“, zu verhandeln, wollen sich unsere Feinde dann auf der Friedenskonferenz anständig herablassen. Aber seien wir nicht zu optimistisch! Wenn in England bekannt wird, mit welcher Empörung das „Berliner Tageblatt“ erklärt, „wir müssen auf Belgien verzichten wollen“, wenn man in London erfährt, daß die von London aus inspirierte römische Note von der „Germania“ als „Nichtlinie“ für die deutsche Friedensarbeit empfunden wird, dann ist es immerhin möglich, daß man dort noch einige andere Wünsche erfüllt haben will, bevor man sich überhaupt an den Konferenzsaal setzt.

Auch in der neutralen Presse läßt sich der englische Einfluß erkennen, insofern eine ganze Reihe neutraler Blätter an den Antworten der Mittelmächte tadelt, daß keine Friedensbedingungen im einzelnen genannt worden seien. Das ist nur so zu verstehen, daß diese „Neutralen“ es am liebsten gesehen hätten — wie übrigens auch das „Berliner Tageblatt“ —, wenn der deutsche Verzicht auf Belgien gleich offen ausgesprochen worden wäre. Da es nicht geschehen ist, besteht wenig Aussicht, daß die Alliierten sich herbeilassen, zu verhandeln. Hieraus wird deutlich, daß man auch in den neutralen Ländern mit einem deutschen Verzicht als feststehender Tatsache rechnet, andererseits aber die Kriegsverlängerung des Verbandes zum mindesten verhandlich findet. Auch eine Folge der Entschickung vom 19. Juli und der mit großer Konsequenz fortgesetzten Politik der Wehrheitspartei, über deren freigelegte Wirkung nun wahrscheinlich ein Zweifel nicht mehr möglich sein sollte.

### Englische Pressestimmen.

Die „Morning Post“ meint, man könne Mut schöpfen aus der Tatsache, daß der Feind sich an der Ansicht befehrt habe, aus einer Verständigung größere Vorteile für sich herauszuschlagen zu können, als aus einer Fortsetzung des Krieges. Das sei der beste Grund, um diese Verständigung abzulehnen.

„Neutral-Meldung.“ „Evening Standard“ sagt: Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen dem Ton der deutschen Note und dem Ton des österreichischen Kaisers, aber der Grundgedanke der beiden Botschaften ist derselbe. Die Mittelmächte sind zum Frieden bereit, aber es muß ein deutscher Frieden sein. Wir glauben sehr gern, daß ein deutscher Frieden sein wird. Wir sind überzeugt, daß keine von beiden Mächten sich den Bedingungen unterwerfen will, welche die Alliierten zugehen können, bevor nicht ihr Widerstand völlig gebrochen ist.

„Wall Mall Gazette“ sagt: Ein Schriftstück, das weder Belgien noch die vielen anderen ausdrücklichen Ziele erwähnt, für die die alliierten Mächte kämpfen, kann sie auch nicht für einen einzigen Augenblick von ihren eigenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und seiner zukünftigen Sicherstellung ablenken.

„Evening News“ sagt zu der deutschen Antwort auf die Papstnote, es sei keine Andeutung von einem endgültigen Vorschlag darin, die Politik des Raubdes, des Mordes, der Mißhandlungen, der Sklaverei und des spurlosen Verschens werde noch aufrecht erhalten.

„Star“ schreibt: Die Antworten der Zentralmächte geben keine Hoffnung für irgendwelche praktischen Ergebnisse des päpstlichen Schrittes. Die Alliierten würden es natürlich vollkommen ablehnen, dies als zufriedenstellende Grundlage für Verhandlungen anzusehen. Das Blatt glaubt nicht an die Uebereinstimmung mit dem Reichstag und sieht dort Stürme voraus.

„Westminster Gazette“ bezeichnet es als Tatsache von höchster Bedeutung, daß die gegenwärtigen Bedingungen der Mittelmächte dem Grundgedanke einer Rüstungseinschränkung und eines Schiedsgerichtsverfahrens zustimmen würden. Weder die deutsche noch die österreichische Note hätten ein Wort über die Bedingungen zu sagen, die den neuen Status festsetzen, der durch Rüstungseinschränkung und Schiedsgerichtsverfahren aufrecht erhalten werden soll. Dazu gehören die Desannexion Eliaß-Vothringens. (W. T. B.)

Der „Daily Chronicle“ sagt in einem Vortragsartikel zu der Antwort des Kaisers von Österreich auf die Papstnote: Es ist ausgeschlossen, den Ernst der Antwort des Kaisers nicht gebührend zu beachten. Aus jedem Satze dieser bemerkenswerten Note spricht er. Die Mittelmächte befinden sich offenbar in einer verzweifelteren Stimmung, als je zuvor seit Ausbruch des Krieges. Der Vorkopf des Papstes war nicht erfolglos. Wir glauben, daß jetzt auch die Verbündeten ihre Antwort an den Papst aufsehen müssen.

### Der Eindruck in Frankreich und Italien.

Drachmeldung unseres Berliner Mitarbeiter. Lugano, 23. Sept. Dem schweizerischen Botschafter zufolge findet die französische Presse die Antwort der Mittelmächte an den Papst inhaltlos und nichtisagend. Da sie über die konkreten Friedensbedingungen sich vollkommen auszuwischen, könne man in ihnen keinen Fortschritt auf dem Wege zum Frieden erblicken. (W. T. B.)

Lugano, 23. Sept. Die italienischen Blätter sind von der Antwort der Zentralmächte auf die Papstnote allgemein nicht befriedigt und teilweise wegen der ausbleibenden Angabe bestimmter Friedensbedingungen und Kriegsziele enttäuscht. (W. T. B.)

### Befriedigung in Vatikan.

(Drachmeldung unseres Berliner Mitarbeiter.) Lugano, 23. Sept. Ueber die Aufnahme der Antwort Deutschlands und Österreich-Ungarns im Vatikan berichtet ein Telegramm des „Secolo“ aus Rom, die Zurückhaltung der vatikanischen Kreise könne nicht verhindern, daß sich die innere Befriedigung auf den Gesichtern der Eingeweihten widerspiegeln. (W. T. B.)

Das Wiener „Freundenblatt“ erklärt: Entgegen der römischen Meldung, der Papst werde Ende September eine neue, mehr ins Einzelne gehende Friedensnote an die Kriegführenden richten, wird in Wiener unterrichteten politischen Kreisen verkehrt, daß eine solche Absicht nicht bestehen dürfte. Es sei wenigstens in Wien nichts davon bekannt. (W. T. B.)

In schroffem Widerspruch zu dem infolge seiner offiziellen Besprechungen als zum unterrichtet anzusehenden Wiener „Freundenblatt“ steht es freilich, wenn der „Vöner Tagblatt“ in Behauptung italienischer Pressekreise meldet, die Weitergabe der Antwortnote durch den Papst werde vor neuen und überraschenden Vorschlägen des Vatikans begleitet sein. Im Vatikan bleibe man der Meinung, daß der Friede noch vor Neujahr aufkomme. — Das nämliche Blatt meldete am Freitag aus Rom: In katholischen Kreisen verläutet, daß die Verzögerung in der Veröffentlichung der Antwort der Mittelmächte dadurch zu erklären sei, daß der Papst gebeten habe, bestimmte Punkte in der Antwort zu ändern. Dieser Bitte wurde entsprochen, so daß die Antwort jetzt von dem heiligen Stuhl als befriedigend angesehen werden könnte.

### Eine russische Antwort auf die Papstnote.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung wird die Papstnote selbstständig beantworten. Sie hat sich damit einem freischiedsgerichtlichen Druck der Soldaten- und Arbeiterrates geküßt.

### Neutrale Stimmen.

Die Schweizer Presse bespricht die Antwort auf die Papstnote wohlwollend, aber zurückhaltend. Nur die „Vöner Tagblatt“ verhält sich ablehnend, weil Deutschland hat einen Verbindungsfrieden einen Schacherfrieden machen wollen. — Das „Vöner Tagblatt“ betont, daß die Antwort den Franzosen des militärischen Siegers vermeide. — Auch das „Vöner Tagblatt“ erkennt das Fernhalten vom hohen Propagandapathos und die Ehrlichkeit der deutschen Vorschläge an. Durch die Wendung in der Veröffentlichung der Umhänge wird die Schuld nicht einfach dem Gegner aufgeschoben. (W. T. B.)

Das „Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt“ schreibt über die Antwortnoten Deutschlands und Österreichs: